

3. Die Wanderung der Völker und der Untergang des weströmischen Reiches.

Wie die Gothen, so verließen damals auch andere deutsche Volksstämme ihre Wohnsitze und zogen nach dem Süden und Westen Europas. Es entstand eine Bewegung unter den Völkern, die 200 Jahre dauerte (von 375 bis 568) und die Völkerwanderung genannt wird. Von der Ost- und Nordsee und aus dem mittlern Deutschland zogen die Einwohner mit Weib und Kind und Hab und Gut nach Griechenland, Italien, Frankreich, Spanien, England und selbst über das mittelländische Meer nach Afrika. Das große und mächtige römische Reich ging in Folge der Völkerwanderung zu Grunde.

Odoaker, Fürst der Heruler und Ruper in Pommern, stieß im Jahre 476 den letzten römischen Kaiser vom Thron und nannte sich selbst König von Italien. Die Wanderung der Völker dauerte noch fort bis zum Jahre 568, wo sich die Longobarden von der Elbe im nördlichen Italien, der heutigen Lombardei, niederließen.

4. Chlodwig.

1. Chlodwig wird König der Franken und besiegt Syagrius.

Im das Jahr 400 nach Christi Geburt lebte am Niederrhein ein deutscher Volksstamm, die Franken genannt. Ursprünglich wohnten die Franken ostwärts vom Rheine, drangen dann über diesen Strom und eroberten von den Römern die Gebiete auf der linken Rheinseite bis an die Schelde. Sie gehorchten anfangs mehreren unter sich verbündeten Fürsten. Erst im